

19. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der CDU und der Fraktion der SPD

Quote bei der HPV-Impfung steigern – Risiken bei Übertragung und Erkrankung senken

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, Maßnahmen zu prüfen und zu ergreifen, die geeignet sind, um die derzeit noch zu niedrigen Quoten bei der HPV-Impfung zu erhöhen.

Um geeignete Maßnahmen zu identifizieren, soll das Gespräch mit den Kinderärztinnen und Kinderärzten, den Krankenkassen, dem Impfbeirat sowie den Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten gesucht werden.

Insbesondere soll dabei eruiert werden, wie ein standardisiertes und verbindliches HPV-Impfberatungs- oder Einladungswesen implementiert werden kann.

Dem Abgeordnetenhaus ist spätestens bis zum 31. Dezember 2025 zu berichten.

Begründung:

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die HPV-Impfung bereits seit 2007 für Mädchen und seit 2018 auch für Jungen zwischen 9 und 15 Jahren.¹

¹Robert Koch-Institut (RKI): *Antworten auf häufig gestellte Fragen zu HPV-Impfung und HPV-Infektion*, Stand: 28.04.2025. https://www.rki.de/SharedDocs/FAQs/DE/Impfen/HPV/FAQ-Liste_HPV_Impfen.html

Laut dem Barmer-Arzneimittelreport 2024 sind 39,8% der Mädchen und 73,3% der Jungen bis 13 Jahre in Berlin nicht vollständig gegen HPV geimpft. Damit liegt Berlin knapp unter dem bundesweiten Durchschnitt.²

Die frühzeitige Impfung ist dabei entscheidend für den Schutz vor späteren HPV assoziierten Krebserkrankungen. Studien aus Schweden³ und Großbritannien⁴ zeigen, dass eine HPV-Impfung vor dem 17. Lebensjahr das Risiko, später an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken, deutlich senkt. Laut Daten des RKI (Stand Dezember 2023) erkrankten in Deutschland jedes Jahr 6.250 Frauen und 1.600 Männer an HPV-bedingten Karzinomen. Die Ergebnisse aus den Studien verdeutlichen die Notwendigkeit, dass Kinderärztinnen und -ärzte frühzeitig und gezielt Eltern über die HPV-Impfung aufklären und beraten sollten.

Auch der Berufsverband der Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte (BVKJ) wirbt regelmäßig u.a. in Zusammenarbeit mit Kassenärztlichen Vereinigungen für die HPV-Impfung. Über die vom BVKJ entwickelte App „Meine pädiatrische Praxis“ wurde das Ziel verfolgt, die Impfquote zu erhöhen und auch das Durchschnittsalter der geimpften Kinder zu senken, was laut PM vom 6.11.2024 in gewissem Maße erreicht wurde.

Die Vorsorgeuntersuchungen U11 (9.-10. Lebensjahr) und J1 (12.-14. Lebensjahr) bieten dafür eine wichtige Gelegenheit. Die Untersuchungen sind in Berlin nicht verpflichtend, werden jedoch empfohlen und von vielen Krankenkassen übernommen. Eine Auswertung von KV-Abrechnungsdaten zeigt, dass Jugendliche, die an der J1-Untersuchung teilnahmen, mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit mindestens eine HPV-Impfung erhielten.⁵

Im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen soll unter anderem geprüft werden, ob der altersgemäße Impfstatus gemäß STIKO vollständig ist, jedoch werden die einzelnen Impfungen – mit Ausnahme von Varizellen und Keuchhusten – nicht explizit aufgelistet. Gerade weil die HPV-Impfung erst ab dem 9. Lebensjahr empfohlen wird, wäre es sinnvoll, an dieser Stelle ein verbindliches Verfahren zur HPV-Impfberatung zu etablieren und diese explizit in den Prüf- und Dokumentationskatalog aufzunehmen.

Außerdem fällt auf, dass der Zugang zu Informationen für Kinder und Eltern zum Thema HPV-Impfung bislang nicht einheitlich geregelt ist. Ob beispielsweise auf Impfplänen - wie sie z.B. in Geburtskliniken ausgegeben werden - die HPV-Impfung aufgeführt wird, ist unterschiedlich und wahrscheinlich abhängig der jeweiligen Klinik. Informationsmaterialien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung oder von Krankenkassen existieren zwar, inwieweit sie strukturiert weitergegeben werden, bleibt jedoch unklar. Zudem zeigt eine deutsche Studie zum Thema „Impfhindernisse – Einstellungen von Eltern zu HPV-Impfung“, dass viele Eltern die

²Barmer 17.12.2024: *Zu wenig HPV-Impfungen in Berlin und Brandenburg.*

<https://www.barmer.de/presse/bundeslaender-aktuell/berlin-brandenburg/zu-wenig-hpv-impfungen-in-berlin-und-brandenburg-1294128>

³Lei, J., Ploner, A., Elfström, K. M., Wang, J., Roth, A., Fang, F., Sundström, K., Dillner, J., & Sparén, P. (2020). *HPV vaccination and the risk of invasive cervical cancer.* The New England Journal of Medicine. <https://doi.org/10.1056/NEJMoa1917338>

⁴Falcaro, M., Castañón, A., Ndlela, B., Checchi, M., Soldan, K., Lopez-Bernal, J., ... & Sasieni, P. (2021). The effects of the national HPV vaccination programme in England, UK, on cervical cancer and grade 3 cervical intraepithelial neoplasia incidence: a register-based observational study. The Lancet. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(21\)02178-4](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(21)02178-4)

⁵Rieck, T., Feig, M., Deleré, Y., & Wichmann, O. (2020). Utilization of administrative data to assess the association of an adolescent health check-up with human papillomavirus vaccine uptake in Germany. *BMC Public Health*, 20(1), <https://doi.org/10.1186/s12889-020-09252-5>

HPV-Impfung als weniger dringlich empfinden als andere Schutzimpfungen, häufig aufgrund des noch nicht einsetzenden Sexualverhalten ihrer Kinder. 46% der befragten Eltern gaben an, dass die Impfung auch später erfolgen könne.⁶

Darüber hinaus fehlt ein strukturierter Ansatz zur Erinnerung von Vorsorgeuntersuchungen. Öffentliche Einladungsschreiben zur J1 oder U11, die Informationen zur HPV-Impfung enthalten, führen zu höheren Impfquoten – wie Beispiele aus Mettmann, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg zeigen – und stellen daher eine Maßnahme zur Steigerung der Impfquote dar.⁷

Aus diesen Gründen wäre es sinnvoll, Eltern und Kinder frühzeitig mit standardisiertem Informationsmaterial zu HPV-Impfung zu versorgen und Erinnerungssysteme für Vorsorgeuntersuchungen von Kindern und Jugendlichen zu etablieren.

Wir fordern, die HPV-Impfberatung explizit und verbindlich im Rahmen der bestehenden Vorsorgeuntersuchungen im Prüf- und Dokumentationskatalog aufzuführen und standardisierte Informationsangebote zu etablieren, um diese wichtige Schutzimpfung frühzeitig zu thematisieren und Kinder und Jugendliche langfristig vor HPV-assoziierten Krebserkrankungen zu schützen.

Berlin, den 29.10.2025

Stettner Zander
und die weiteren Mitglieder
der Fraktion der CDU

Saleh König
und die weiteren Mitglieder
der Fraktion der SPD

⁶Kerst, A., & Gerlich, M. (2025). Impfhindernisse – Einstellungen von Eltern zur HPV-Impfung. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 68(4), 378–387. <https://doi.org/10.1007/s00103-025-04021-9>

⁷Bündnis Kinder- und Jugendgesundheit e.V. (2023). *HPV-Impfung: Aktuelle Empfehlungen 2023* (Federführung: Herbert Grundhewer). <https://www.buendnis-kjg.de/stellungnahmen/hpv-impfung-aktuelle-empfehlungen-2023/>